Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 234. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 23. Mai 1864.

Telegraphische Nachrichten.

Venedig, 22. Mai. Die schlesischen Vergnügungsreisenden haben gestern um Mitternacht mit einem Lloyddampfer Triest verlassen und sind heute Vormittag wohlbehalten in Venedig angelangt. Die Rückfahrt findet nach Besichtigung der adelsberger Grotte über Graz statt.

(Kurnik's Tel. Bureau.)

Paris, 21. Mai. Der „Moniteur" meldet in seiner heutigen Abendausgabe, daß der Freiherr v. Beust in Paris eingetroffen sei und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Drouyn de Lhuys, seinen Besuch abgestattet habe.

Der „Patrie" zufolge ist das 12. Linien-Regiment nach Algier abgegangen.

Die „France" meldet, daß der Rest des Mittelmeer-Geschwaders morgen Früh von Toulon nach Tunis abgehen wird.

Paris, 22. Mai. Der „Moniteur" enthält folgende Notiz über die Vorgänge in Afrika. Die Erfolge des Generals Deligny äußern einen günstigen Einfluß in der Provinz Oran. Die Provinz Constantine ist ruhig trotz der Anregungen, die jedenfalls aus dem tunesischen Gebiete kommen. Es ist sicher, daß zwischen den verschiedenen Bewegungen ein Zusammenhang besteht: die Consequenz, welche das Verfahren der Insurgenten beherrscht, verräth die Thätigkeit religiöser Genossenschaften; diese Thätigkeit erstreckt sich auch auf Algerien und giebt sich in den Angriffen auf die französischen Truppen in Oran zu erkennen. Viele arabische Häuptlinge glaubten, daß im Frühjahr 1864 ein allgemeiner europäischer Krieg ausbrechen werde.

Brüssel, 21. Mai. Die Herzogin von Brabant ist heut Nachmittags 2 Uhr von einer Prinzessin entbunden worden. — Aus Paris wird berichtet, daß nach Nachrichten aus Algier vom 17. d. der Marschall Pelissier in den letzten Zügen liege. Einem Gerücht zufolge soll er bereits todt sein.

In Sachen Schleswig-Holsteins

Kiel, 21. Mai. [Dänische Erbitterung gegen alles Deutsche.] Wie wenig die Dänen selbst denjenigen Schleswigern zu danken wissen, welche ihnen mit Verleugnung ihres Vaterlandes Gesundheit, Ehre und Leben zur Verfügung stellen, und wie unmenschlich die dänische Antipathie gegen alles Deutsche geworden ist, beweist nachfolgender Vorfall auf den düppeler Schanzen, der uns von den betreffenden preußischen Soldaten selbst mitgetheilt ist. — Der preußische Unterofficier Schw. im 60. Regimente hatte bei dem Sturme am 18. April einen dänischen Hauptmann in dem Momente in den Unterleib geschossen, in welchem derselbe sich auf die Schanze geschwungen und seine Soldaten zur Gegenwehr angefeuert hatte. Unmittelbar nachher drang Schw. in die Schanze und fand den Hauptmann in seinem Blute schwimmend. In herzergreifender Weise flehte der schwer Verwundete, ihm den zerrissenen Unterleib vorläufig zu verbinden und ihn nach der nächsten Verbandstelle zu tragen. Schw. verband ihn, so gut er in der Eile konnte. Aber der Sturm und der Befehl vor dem Sturme riß vorwärts. Schw. konnte den Verwundeten nicht zurücktragen. Da sieht er zwei dänische Soldaten, welche das Gewehr weggeworfen und sich ergeben hatten. Er befiehlt ihnen, ihren Hauptmann zu nehmen und zur Verbandstelle zu tragen. Diese aber weigern sich mit den Worten: „der Hauptmann ist ein Schleswiger!" — und suchen zugleich sich davon zu machen. „Was, ruft der brave Preuße den Unmenschen zu, ihr wollt euren verwundeten Hauptmann nicht aus der Schanze tragen? Ich will es euch lehren." Er schickt den davonlaufenden Dänen eine Kugel nach, die den Einen an der Wade streift. Die Angst vor weiteren preußischen Kugeln bewegt jetzt die rohen Gesellen, dem Befehle des Schw., der weiter stürmt, Gehorsam zu leisten. Der schleswigsche Hauptmann in dänischen Diensten, ist bald darauf seiner Wunde erlegen. Die Sorgfalt preußischer Pflege hat ihn nicht retten können. Wenn aber die Naivetät dänischer Rohheit so weit geht, einen Schleswiger, der sich für sie verblutet, blos darum liegen zu lassen, weil er ein Schleswiger ist, und wenn sie damit ihre Theilnahmlosigkeit und die Verweigerung von Hilfe in der entsetzlichsten Noth, vornämlich für Andere glaubt begründen zu können, wie weit muß dann dänische Erbitterung gegen alles Deutsche jetzt gediehen sein! (S.-H. Z.)

Schleswig, 20. Mai. [Prinz Friedrich Carl.] Der „S. H. Z." wird geschrieben: Soeben trifft hier die sichere Nachricht ein, daß Prinz Friedrich Carl heute, am Freitag, wieder auf Louisenlund eintreffen wird. Er ist in Berlin zum commandirenden Ober-General der Armee in Schleswig-Holstein ernannt, und wird der alte Feldmarschall Wrangel zurückgehen. Man darf hieraus wohl mit Recht auf eine energische Fortführung des Krieges schließen, und wird nach Ablauf der Waffenruhe die Insel Alsen trotz engl. gezogener Kanonen und schwedischer Freiwilligen bald im Besitz der Preußen sein. Friedrich Carl treibt keine Spielerei. — Durch! ist sein Wahlspruch.

† **Kopenhagen,** 20. Mai. [Der Einfluß des eiderdänischen „Märzvereins." — Aeltere Landungsprojecte der Preußen und Oesterreicher. — Der Zustand in Jütland. — Adresse aus Utrecht. — Der Postengang geordnet.] Einen wie großen Einfluß der vor wenigen Monaten in eiderdänischem Sinne von den Redacteuren Bille, Carl Ploug und andern Fanatikern dahier ins Leben gerufene „Märzverein" bereits erlangt, dürfte auf das Schlagendste daraus hervorgehen, daß das Kriegsministerium dem Verein die wegen der Räumung der düppeler Stellung s. Z. zwischen dem Ministerium und dem Obercommando der activen Armee geführte Correspondenz zur Einsicht zugesandt hat, worauf dann „Dagbladet" die betreffenden Schreiben veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß der Kriegsminister noch am 13. April, also wenige Tage vor der Erstürmung der düppeler Werke durch die Preußen dem Obercommando eröffnete, daß diesem in jeder Beziehung das freie Dispositionsrecht anheimgegeben würde. — Jütländer, welche die Waffenruhe zu einem Ausfluge nach Middelfahrt auf der Insel Fühnen benutzten, erzählen, daß die Oesterreicher an dem letzten Tage vor dem Eintritt der Waffenruhe (11. d.) in der Nähe von Kolding viele Boote in Bereitschaft hielten und in den vorhergegangenen Nächten im kleinen Belt Vermessungen anstellten, um einen Landungsversuch auf der Insel Fühnen auszuführen. Andererseits wird der „Berlingske Tidende" über ein ähnliches, indeß noch kühneres preußisches Vorhaben unter dem 16. d. M. aus Rödby auf der Insel Lalland berichtet: „Nach der Aussage eines auf Fehmarn ansässigen Schiffers, Markmann, welcher in vielen Jahren mit eigenem Fahrzeuge nach Lalland segelte und namentlich hier am Orte einen bedeutenden Kornhandel betrieb, ist es unzweifelhauft, daß der preußische Commandant (auch der Insel Fehmarn) einen nächtlichen Besuch auf der Küste von Lalland hat ausführen wollen, indem er den genannten Schiffer und dessen Bruder als Führer hat benutzen wollen und denselben für solche Dienstleistung eine nicht unbeträchtliche Zahlung in Aussicht stellte. Die beiden Brüder wollten sich inzwischen dazu nicht verwenden lassen." — „Dagbladet" bringt Origiaalberichte aus verschiedenen Ortschaften der Provinz Jütland, denen zufolge im Laufe der letzteren Tage die selbstständige Verpflegung der deutschen Verbündeten in Jütland eingeführt wurde. — Aus Utrecht ist eine Adresse an das dänische Volk eingelaufen, welche von der „Departements-Tidende" in holländischer und deutscher Sprache mitgetheilt wird. Die Adresse belobt den „tapferen Widerstand der kleinen dänischen Nation", vergleicht den dänischen Krieg mit dem Schicksale der Niederlande aus dem Jahre 1830 und ruft den Dänen ein fortgesetztes Ausharren! zu. — Die „Berlingske Tidende" tritt heute Namens der Regierung auf, um das Ausscheiden des Kriegsministers Lundbye aus dem Ministerium Monrad durch administrative Fragen zu rechtfertigen. Wie locker inzwischen die Grundlage dieser Rechtfertigung, geht schon aus den eigenen Worten des amtlichen Blattes hervor, worin u. A. von „kaum eigentlich politischen Gründen" die Rede ist. Der wahre Sachverhalt ist nämlich einfach der, daß der zurückgetretene Oberst Lundbye auf die Länge der Zeit nicht den Wünschen der hiesigen Tagespresse sich gefügig zu zeigen vermochte, was mit dem Oberst-Lieutenant Reich wegen dessen vertraulichen Beziehungen zu mehreren der hiesigen Pubiicisten wohl eher der Fall sein mag, obgleich es sich nicht leugnen läßt, daß der neuernannte Kriegsminister unter Umständen für persönliche Rücksichtnahme keine sonderliche Empfindung nährt, d. h. in außerordentlichem Verstande des Wortes eigensinniger Natur ist. — Laut Meldung aus Odense wurde die Postverbindung zwischen der Insel Fühnen und der Provinz Jütland unterm 19. d. M. definitiv geregelt. — Schwedischen Blättern zufolge hat der dänische Kriegsminister unterm 11. d. M. an den gothenburger Ausschuß zur Ausrüstung von schwedischen Freiwilligen für die dänische Armee das nachstehende höchst bemerkenswerthe Schreiben gerichtet: „Nachdem jetzt ein Waffenstillstand abgeschlossen worden, vorläufig auf einen Monat vom 12. d. M. an, hat das Kriegsministerium sich veranlaßt gesehen, die Annahme von fremden Freiwilligen einzustellen. Inwiefern bei einer eventuellen Wiederaufnahme der Feindseligkeiten fremde Freiwillige in der dänischen Armee wiederum Verwendung finden können, wird später in Erwägung gezogen werden, jedoch muß das Ministerium schon jetzt bemerken, daß man nach dem späteren Verlaufe der Kriegsereignisse jedenfalls keine freiwillige Artilleristen oder Cavalleristen gebrauchen kann. Von Obigem hat das Kriegsministerium den geehrten Ausschuß unterrichten zu müssen geglaubt, indem selbiger ersucht wird, die beste Danksagung des Kriegsministeriums für dessen bis jetzt zum Nutzen der dänischen Angelegenheit entwickelte Thätigkeit entgegennehmen zu wollen. C. C. Lundbye." Die in der dänischen Armee verwendeten schwedischen Freiwilligen sind nämlich größtentheils so trunksüchtig und in Folge dessen so widerspenstig, daß die dänischen Abtheilungs-Commandeure bei dem Kriegsministerium die Verhütung der Anstellung fernerer schwedischer Freiwilligen beantragt haben.

Preußen.

Berlin, 21. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den General-Feldmarschall Freih. v. Wrangel in den Grafenstand zu erheben.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Superintendenten a. D., evang. Pfarrer Graeve zu Steinkirche im Kreise Strehlen den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem evang. Pfarrer Berger zu Hohengrape im Kreise Soldin, und dem Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten, Rechnungsrath Neuhaus zu Münster den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Stadtverordneten, Schmiedemeister Johann Gottlieb Birr zu Treptow a. R., und dem Kreis-Gefangenwärter Luecke zu Warburg das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 20. Mai 1864 ein Patent auf Vorrichtungen an Flechtmaschinen zur Erzielung reiner Kanten, in der durch Zeichnungen und Beschreibung nachgewiesenen Ausführung, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Beim Gymnasium und der Realschule zu Burgsteinfurt ist der ordentliche Lehrer Orth zum Oberlehrer befördert worden.

Berlin, 21. Mai. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Oesterreich Maj. ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: des Großkreuzes des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration: dem General-Lt. Vogel v. Falckenstein, beauftragt mit dem Oberbefehl über die beiden in Jütland stehenden preußischen Divisionen, und des Commandeurkreuzes des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration: dem Obersten v. Blumenthal, Chef des Generalstabes des combinirten Armee-Corps.

Berlin, 21. Mai. [Se. Majestät der König] besichtigten heute auf dem Tempelhoferfelde die 2. Garde-Cavallerie- und die Garde-Artillerie-Brigade, empfingen hierauf die Meldungen des Generals der Cavallerie Grafen v. Waldersee, der General-Lieuts. v. Arnim, v. Herwarth, v. Plonski, des Corvetten-Capitäns Batsch, des Hauptmanns v. Salpius, und nahmen die Vorträge des Ministerpräsidenten, des Militär- und Civil-Cabinets entgegen. (St.-A.)

* [Erwiderung gegen die neueste Rundschau des Herrn v. Gerlach.] Ein Unterzeichner der Arnim'schen Adresse tritt in der „Kreuzz." entschieden gegen die Verdächtigung auf, als verlange die Adresse, daß die Armee Forderungen an den König stelle. Der Verfasser der Erwiderung sagt:

„Wir weisen nicht allein solchen Gedanken, zu welchem die Adresse bei gehöriger Prüfung nicht den mindesten Anhalt bietet, mit Entschiedenheit zurück, sondern es genügt, um dessen völlige Nichtberechtigung darzuthun, die Bemerkung, daß sich unter den Unterzeichnern bereits mehr als hundert und fünfzig Veteranen befinden, welche früher in den höchsten und hohen militärischen Stellungen als Generale und Stabsoffiziere den preußischen Königen gedient haben, und nicht anzunehmen ist, daß diese eine Adresse unterzeichnen würden, welche bei unbefangener Deutung derartige Tendenzen vermuthen lassen könnte. Am Schlusse des Aufsatzes richtet sich der Verfasser nicht gegen den Inhalt der Adresse, sondern gegen die Aufforderung dazu, weil sie eine öffentliche Manifestation „ohne Unterschied der Parteien" beabsichtige. Da wir, ohne die obenerwähnte Rücksicht zu verletzen, dies Gebiet schon jetzt betreten können, so erwidern wir in Kürze Folgendes:

Wir sind der Meinung, daß wir Gott danken sollten, wenn wir Punkte finden, in welchen alle Parteien sich einig um unseren ritterlichen König schaaren. Es stände traurig um Preußen, wenn dies nicht einmal da der Fall wäre, wo es sich um Fragen handelt, für welche der König bereits das Schwerdt gezogen hat. Wenn aber die geistigen Kämpfe dieser Parteien im Innern sich erneuern, so werden die Conservativen ihre Gegner am besten bekämpfen, welche durch die That zu zeigen sich nicht gescheut haben: daß ihnen der König und das Vaterland höher stehen, als die — nach der Erklärung des Verfassers der Rundschauen — schwache conservative Organisation, ja höher, als die nach unserer Ueberzeugung starke conservative Partei."

[Gruß der turiner Studentenschaft.] Am schwarzen Brett der hiesigen Universität ist folgender Gruß der turiner Studentenschaft vorgestern angeschlagen worden: „Studenten der Universität Berlin! Die jährliche Wiederkehr des Geburtstages unserer großen Meister, Brüder der Wissenschaft, ist eine günstige Gelegenheit, um jene Banden der brüderlichen Vereinigung zu stärken, welche die Gemeinschaft unserer Studien und Arbeiten fest zwischen uns geknüpft haben. Indem die Studenten der Universität Turin bei der Wiederkehr der Säkularfeier der Geburt Galileo Galileis Ruhmestribut zollten dem großen Wiederhersteller der positiven Wissenschaften in Italien, haben sie der Welt gezeigt, daß mit den Wurzeln der freien Institutionen sich auf dieser Erde auch die Herrschaft der Vernunft und Wissenschaft gründet. Wir sind sicher, daß Ihr, Brüder der Wissenschaft, unser Schreiben wohl aufnehmen werdet und damit Euch zugleich überzeugt von der Achtung und Zuneigung, welche wir für Euch hegen, für Euch, die Ihr, obwohl fern und fremd unserm Vaterlande, den italienischen Lorbern aus bloßem Eifer für die Pflege des Wahren und Guten eine lebendige und würdige Erinnerung zu Theil werden lasset. Gruß und Glückwunsch! Das Comite."

[Preßprozeß.] Die Preßdeputation des Stadtgerichts, bestehend aus den Stadtrichtern Krüger und Schröder und dem Gerichtsassessor Cantian, — (St.-G.-R. Meißner führt in der zweiten Hälfte dieses Monats den Vorsitz im Schwurgericht) — verhandelte gestern vier combinirte Anklagen in contumaciam gegen F. Lassalle: 1) wegen wiederholter Beleidigung der Mitglieder des Staatsministeriums mit Bezug auf deren Beruf, öffentlich durch die Presse verübt in der Broschüre: „Was nun?" 2) wegen wörtlicher Beleidigung des Polizeipräsidenten v. Bernuth und mehrerer Schutzleute mit Bezug auf deren Beruf resp. während der Ausübung desselben, begangen bei Gelegenheit einer auf Requisition des Gerichts zu Düsseldorf von dem Erstgenannten gegen ihn angeordneten, aber nicht zur Ausführung gelangten Verhaftung; 3) wegen Haß und Verachtung erregender Verhöhnung von Einrichtungen des Staates in der Broschüre „An die Arbeiter" (die vom Staatsgerichtshof nach der Freisprechung von der Anschuldigung des Hochverraths an das Stadtgericht gewiesene Anklage); 4) wegen Beleidigung des Oberstaatsanwalts Adlung mit Bezug auf dessen Beruf in dem als Broschüre veröffentlichten stenographischen Bericht über seine vor dem Staatsgerichtshof erfolgreich geführte Vertheidigung gegen die Anklage des Hochverraths. Der Gerichtshof gewann die Ueberzeugung von dem Vorhandensein aller dieser von der Staatsanwaltschaft behaupteten Vergehen und verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten.

Stettin, 21. Mai. [Ein dänischer Gefangener.] Gestern Mittag wurde hier ein dänischer Kriegsgefangener eingebracht, der vor ca. 14 Tagen aus der Festung Glogau desertirt war und sich, obgleich er nur unvollkommen der deutschen Sprache mächtig ist, bis nach Ueckermünde durchzubringen gewußt hatte, wo er festgenommen wurde. Es hatten ihm dort alle Mittel zum weiteren Fortkommen gefehlt. Seine erste Gefangennehmung war, seiner Angabe nach, einige Tage vor dem Sturm auf Düppel erfolgt. (N. St. Z.)

Stettin, 21. Mai. [Der Kronprinz.] Die beabsichtigte Reise des Königs nach Swinemünde ist, wie wir hören, vorläufig aufgegeben worden, dagegen wird der Kronprinz Montag, den 23. d. M. zur Uebernahme des Commando's des 2. Armee-Corps hier eintreffen und dabei, dem Vernehmen nach, von seiner Gemahlin begleitet sein. In Folge der Ernennung des Kronprinzen zum commandirenden General des 2. Armee-Corps wird der Sitz des General-Commando's, bestehend aus dem Chef des Generalstabes, aus 2 General-Stabsoffizieren, aus 2 Adjutanten, 1 Corpsauditeur, von Stettin nach Berlin verlegt; nur die Corps-Intendantur bleibt in Stettin zurück.

Swinemünde, 21. Mai. [Das dänische Schiff „Nils Juel".] Nach Aussage zweier Capitäne, welche mit ihren Schiffen auf der kopenhagener Rhede bei Ankunft des vom helgolander Seegefecht zurückkehrenden dänischen Kriegsschiffes „Niels Juel" lagen, war dasselbe bedeutend beschädigt und glich vollständig einem Wrack. Schiff und Takelage waren furchtbar zerschossen und am Bug ein Loch so groß, das ein Mensch bequem passiren konnte. 24 Todte zählten sie, welche an's Land gebracht wurden, und sahen sie nicht zehn Menschen unverwundet, alle übrigen von der Mannschaft waren mehr oder weniger verwundet. Viele Zimmerleute und Handwerker waren mit Reparaturen beschäftigt.

Gumbinnen, 20. Mai. [Trichinen.] Die „Pr. Litth. Ztg." berichtet, daß gestern von der in Baubeln bei Insterburg an Trichinenvergiftung erkrankten Familie ein Mitglied, und zwar die Mutter, gestorben ist. — Die übrigen fünf schweben noch in Lebensgefahr. Herr Professor Wagner aus Königsberg hat sich dorthin begeben, um in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Pincus die Section vorzunehmen. — Das insterburger „Kreisblatt" enthält eine amtliche Warnung vor dem Genusse des rohen und schlecht geräucherten Schweinefleisches in jeder Form. — In der gestrigen Sitzung des hiesigen Kreisgerichts kamen gegen den Redacteur der „Pr. Litth. Ztg." vier verschiedene Anklagen zur Verhandlung. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten in zwei Fällen auf Grund der bekannten §§ 100, 101 und 102 (Erregung von Haß und Verachtung gegen Anordnungen der Obrigkeit, Beleidigung von Beamten 2c.) zu einer Geldbuße von 20 Thlr.; — wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen des Königs Majestät, sowie wegen verbotener Veröffentlichung eines zu einem Criminalprozesse gehörigen Aktenstückes, auf die die Anklagen gleichfalls gerichtet waren, erfolgte seine Freisprechung.

Deutschland.

München, 21. Mai. [Die Zollfrage.] Die Ministerialräthe Weber vom Ministerium des Aeußeru und Meixner vom Handelsministerium sind nach Wien abgereist, zum Zweck von Berathungen über die Zoll-Angelegenheiten, wobei wahrscheinlich auch andere süddeutsche Zollvereins-Regierungen vertreten sein werden.

Hamburg, 21. Mai. [Deputation an Prinz Friedrich Carl.] Die „Börsenhalle" meldet aus Rendsburg vom heutigen Tage: Eine von der hiesigen Bürgerschaft erwählte Deputation, der sich eine große Zahl von Bürgern Rendsburgs anschließt, begiebt sich morgen nach Schleswig, und von da auf einem Dampfboot nach Schloß Louisenlund, um dem Prinzen Friedrich Carl seitens der Stadt Rendsburg einen Glückwunsch abzustatten.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Mai. [Der neuernannte Kriegsminister Oberstlieutenant Reich], welcher übrigens als sehr sachkundig und besonders kenntnißreich geschildert wird, gehört der nationalen Richtung an und hat sich schon früher, namentlich in den Verhandlungen des dänisch-schleswig'schen Reichsrathes, durch eiderdänische Ge-

finnung hervorgethan. Nach der „Berl. Ztg.“ sind es schwerlich eigentlich politische Gründe, sondern wohl zunächst administrative Fragen, welche den stattgefundenen Ministerwechsel veranlaßt haben, der keinenfalls mit der abgeschlossenen Waffenruhe in Verbindung steht.

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 20. Mai. [Die österr.-preußischen Vorschläge in der Conferenz.] Zwischen „Dresdn. Journ.“ und der „Post-Zeitung“ ist es wegen eines Telegramms über das Resultat der letzten Conferenzsitzung zu einer literarischen Fehde gekommen, welche die Vermuthung zuläßt, als walte zwischen den Vertretern Oesterreichs und Preußens ein unvereinbarlicher Zwiespalt ob. Es ist dies nach Mittheilungen, die mir von vollkommen unterrichteter Seite zugehen, ganz irrig. Die Opposition des „Dresdn. Journ.“ bezieht sich nur auf das Wort „Personalunion“ und dieser Ausdruck kommt in der That in dem von Oesterreich und Preußen in der Conferenz gemachten Vorschlag nicht vor. Es heißt vielmehr daselbst „Autonomie politique“, staatliche Selbstständigkeit. Diese Basis soll, so wird hier behauptet, den Ansprüchen des deutschen Bundes bezüglich der Succession nicht vorgreifen, und sowohl Oesterreich und Preußen sind über die Tragweite und Auslegung dieses Ausdrucks vollkommen einig. — Man wünschte absichtlich eine Frist von 10 Tagen bis zur nächsten Conferenzsitzung, um dem dänischen Minister Zeit zu lassen, die Stimmung in Kopenhagen zu beruhigen. — Alle Nachrichten aus London bestätigen, daß die Dauer der Conferenz auf Monate berechnet ist und daß eine Erneuerung des Waffenstillstandes auf mindestens acht Wochen demnächst erfolgen wird.

Italien.

Turin, 18. Mai. [Verkauf der Staatseisenbahnen. — Arbeiterversammlung. — Ein Gerücht. — Die „Opinione“ erklärt alle Gerüchte über den Abbruch der Verhandlungen in Betreff des Verkaufs der Staatseisenbahnen für unbegründet. Dieselben seien fast zum Abschlusse gediehen und der Vertrag nebst anderen Eisenbahn-Vorlagen werde schon in nächster Zeit dem Parlamente vorgelegt werden. — Am Sonntag den 15. ist hier eine große Arbeiterversammlung abgehalten worden, in welcher an 1800 Personen anwesend waren. Auf Vorschlag des Abgeordneten Sineo wurden drei Resolutionen angenommen, nämlich: 1) eine Adresse an das englische Volk zu entwerfen und ihm darin für den enthusiastischen Empfang Garibaldis zu danken; 2) die Adresse der Engländer an Garibaldi in Marmor eingraben zu lassen und sie in Turin aufzustellen; 3) den Dänen eine Adresse zugehen zu lassen, als Antwort auf diejenige, welche sie den Italienern zugesandt haben. — Gerüchtweise verlautet, daß die Actionspartei damit umgehe, an der Grenze des römischen Gebiets eine Gegen-Guerilla zu organisiren, welche jedoch jedem Conflict mit den französischen Truppen aus dem Wege zu gehen habe.

Frankreich.

[Gegen eine Anekdote.] Die neulich von dem wiener Blatte „die Presse“ berichtete Anekdote über eine Unterhaltung zwischen dem Marschall Mac Mahon, Duc de Magenta, und dem Grafen v. d. Goltz, die mit der Drohung geendet haben sollte, Frankreich werde sofort den Krieg erklären, wenn Preußen in Schleswig bleibe, trug so sehr den Stempel der Erdichtung an sich, daß wir uns auch nur entschließen konnten, sie in Nr. 231 aus besonderer Veranlassung in der Form einer Anmerkung zu bringen. Jetzt nun meldet die „A. A. Ztg.“ Folgendes: Die beiden Herren (Graf Goltz und Marschall Mac Mahon) haben bisher noch keine Gelegenheit gehabt, sich persönlich kennen zu lernen; sie sind daher auch weder in den Salons des türkischen Botschafters, noch sonst wo zusammengetroffen, und haben sonach keine Gelegenheit gehabt, die angebliche Unterredung zu führen. Es wird auch auf das Bestimmteste in Abrede gestellt, daß der Graf v. d. Goltz mit irgend einer andern Person eine Conversation gehabt hat, deren Inhalt auch nur entfernt zu jener Mittheilung hätte Anlaß geben können. Die ganze Mittheilung entbehrt demnach durchaus jeder thatsächliche Grundlage.

Spanien.

Madrid, 20. Mai. [Die italienische Frage.] Gestern hielt der Minister des Auswärtigen in den Cortes eine die italienische Frage betreffende Rede. Seine zu Gunsten der Unabhängigkeit des Papstes gethanen Aeußerungen wurden mit allgemeinem, lautem Beifall aufgenommen.

Schweden.

Stockholm, 14. Mai. [Vom Hofe.] Der König und die Königin, so wie die übrige königliche Familie wohnten vorgestern und heute Mittag dem zum Besten der dänischen Verwundeten und der Hinterbliebenen von Gefallenen abseiten des Sängerbundes der upsalaer Studentenschaft veranstalteten Concerte in der hiesigen Katharinenkirche bei. — Prinz Oscar wird morgen die Reise nach Gothenburg antreten, um das Ober-Commando auf dem vor dem Hakefjord versammelten schwedisch-norwegischen Kriegsgeschwader zu übernehmen.

\# **Breslau,** 23. Mai. [Ankunft Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig.] Heute Früh um 6¾ Uhr ist Seine Hoheit der Herzog von Braunschweig nebst Gefolge mit dem berliner Schnellzuge hier angekommen und hat alsbald seine Reise nach Sybillenort fortgesetzt. Der Aufenthalt Sr. Hoheit wird nicht von langer Dauer sein.

** **Breslau,** 23. Mai. [Zur Warnung.] Heute Morgen um 7 Uhr wurde auf der Kleinen-Scheitniger-Straße ein Akt ausgeführt, welcher in unserer Stadt gewiß noch nicht vorgekommen sein dürfte, nämlich: die Niederreißung eines sogenannten Schwindelbaues durch die hiesige Feuerwehr. — Schon vor ein paar Monaten war sowohl von Seiten der kgl. Regierung und des Polizeipräsidiums, als auch des Magistrats, durch die betreffenden Baucommissionen und von Sachverständigen festgestellt worden, daß das im Bau begriffene Haus für die Sicherheit der etwaigen späteren Bewohner keine Garantie leiste, also mithin dasselbe niedergerissen werden müsse, und zwar von rechtswegen. Der heutige Tag war nun dazu ausersehen worden, und hatte sich schon vor 7 Uhr der k. Polizeipräsident Frhr. v. Ende und mehrere Mitglieder des Magistrats am Domplatze versammelt, um auch zu gleicher Zeit die neue Telegrapheneinrichtung zu prüfen. Vermittelst des Telegraphen wurde nun die von nichts unterrichtete Feuerwehr nach der kleinen Scheitnigerstraße beordert, und nach Verlauf von kaum einer Viertelstunde rückte dieselbe an Ort und Stelle, und während wir diese Zeilen niederschreiben, beginnt bereits das Zerstörungswerk. Wahrscheinlich wird durch das energische und nicht genug zu lobende Einschreiten der Behörden nun endlich den Schwindelbauten ein Ziel gesetzt sein und werden sich Manche ein Exempel daran nehmen können.

Breslau, 23. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Antonienstraße Nr. 10 eine kupferne Fischpfanne, eine kupferne Tortenform, eine schwarze Camlotjacke, einige weiße Kinderjacken und neun Stück weiße und bunte Windeln; Neumarkt Nr. 13 ein guter schwarzer Tuchrock, ein brauner Buckskinrock, eine schwarzbraune Tuchhose, eine graue Buckskinhose, eine Piqueeweste, zwei Vorhemdchen, ein Schlips, ein Taschentuch, ein Paar braune wollene Handschuhe, eine Spindeluhr mit weißem Zifferblatt, deutschen Zahlen und Tombackkette, eine Cigarrentasche und eine Brieftasche mit Notizbuch, Lehrbrief und Militär-Losungsschein, letzterer so wie der Lehrbrief auf Ernst Rebohle lautend; Reuschestraße Nr. 8 ein dunkelgrüner genarbter Ueberzieher mit schwarzem Futter.

Verloren wurden: ein brauner Knaben-Paletot und ein Portemonnaie mit acht Thaler Inhalt.

Angekommen: Ihre Durchlaucht Fürstin Marie v. Jablonowska aus Lemberg. Ihre Durchlaucht Fürstin Hedwig Cpotononeska aus Lemberg. Meron, kaiserl. königl. österreichischer Offizier, aus Schleswig. Tiroch, kaiserl. königl. Dr. med., aus Schleswig. v. Wöhrmann, königl. preußischer General-Consul, aus Riga. v. Oberbauer, kaiserl. königl. Major, aus Oesterreich. v. Breddow, Oberst, aus Pleschen. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 21. Mai 10 U. Ab.	329,06	+11,4	W. 2.	Trübe.
22. Mai 6 U. Mrg.	329,41	+9,8	W. 0.	Trübe.
2 U. Nachm.	329,48	+9,7	NW. 2.	Trübe.
10 U. Abds.	328,93	+8,8	W. 1.	Trübe.
23. Mai 6 U. Mrg.	329,42	+7,4	W. 1.	Wolkig.

Breslau, 23. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 10 Z. U.-P. 2 F. 11 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 21. Mai, Nachm. 3 Uhr. Das Geschäft an heutiger Börse stockte. Die Rente eröffnete 66, 70, hob sich auf 66, 75 und schloß unbelebt, in träger Haltung zur Notiz. Auch in den Werthpapieren war das Geschäft unbelebt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90¼ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66 65. Ital. 5proz. Rente 69, 05. Ital. neueste Anl. —. 3proz. Spanier 49¾. 1proz. Spanier 45¼. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 405, —. Credit-Mobilier-Aktien 1151, 25. Lomb. Eisenb.-Aktien 532, 50.

London, 21. Mai, Nachm. 3 Uhr. Silber 60⅞. Türk. Consols 47¾. Bewölkt. Consols 90⅛. 1proz. Spanier 45½. Mexikaner 43¾. 5proz. Russen 87½. Neue Russen 86½. Sardinier 85½.

Wien, 21. Mai. Schloß matt. 5proz. Metall. 72, 50. 4½proz. Metall. 64, 75 1854er Loose 92, —. Bank-Aktien 781. Nordbahn 183, 80. National-Anl. 79, 65. Credit-Aktien 192, 50. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 184, —. London 114, 60. Hamburg 86, 25. Paris 45, 20 Gold —. Böhmische Westbahn 156, 25. Neue Loose 130, 50 1860er Loose 95, 70. Lomb. Eisenbahn 246.

Frankfurt a. M., 21. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Bei etwas matterer Haltung stilles Geschäft. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 143⅛. Wiener Wechsel 102. Darmstädter Bank-Aktien 221½. Darmst. Zettel-Bank 245. 5proz. Metall. 60¾. 4½proz. Metall. 54¾. 1854er Loose 78⅜. Oesterr. Nat.-Anl. 67½. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 189. Oesterr. Bank-Anth. 793. Oesterr. Credit-Aktien 198½. Oesterr. Elisabetbahn 111. Rhein-Nahebahn 28. Hess. Ludwigsbahn 123¾. Neueste österr. Anleihe 83⅞. 1864er Loose 98⅜. Böhm. Westbahn 68½. Finnl. Anl. 88¼.

Hamburg, 21. Mai, Nachm 2½ Uhr. Die Börse war zu Anfang flau, beim Schlusse etwas fester. Wetter warm, regnerisch. Schluß-Course: National-Anleihe 68¾. Oesterreich. Credit-Aktien 82½. Vereinsbank 104½. Nordd. Bank 106¾. Rheinische 99. Nordbahn 63½. Finnländ. Anleihe 86¼. Disconto 4¼.

Hamburg, 21. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Roggen loco flau, ab Königsberg in Folge eingetretenen Regenwetters matter; pr. Juni bis August zu 60—62 Thlr. angeboten. Oel flau, Mai 27—27¼ Br., Oktober 28—28¾ Br.

Liverpool, 21. Mai. [Baumwolle.] 5,000 B. Umsatz. Preise fest.

Berliner Börse vom 21. Mai 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	100⅛ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	105½ bz.
dito 1850, 52	4	95 bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1864	4½	100 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	89⅜ bz.
Pfandbriefe: Pommersche	3½	89⅜ bz.
Pfandbriefe: Posensche	4	102¼ bz.
Pfandbriefe: dito	3½	— — —
Pfandbriefe: dito neue	4	95½ bz.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	93 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97¼ bz.
Rentenbriefe: Pommersche	4	97⅛ bz.
Rentenbriefe: Posensche	4	95⅛ bz.
Rentenbriefe: Preussische	4	97 B.
Rentenbriefe: Westph. u. Rhein.	4	97 B.
Rentenbriefe: Sächsische	4	98½ B.
Rentenbriefe: Schlesische	4	98⅜ bz.

Louisd'or 110¼ G. | Oest. Bkn. 87½ bz.
Goldkronen 9.7⅜ G. | Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	63½ B.
dito Nat.-Anl.	5	69¾ u. ⅝ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	83⅝ bz.
dito dito 64	—	55¾ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	81 B.
dito Eisenb.-L.	—	75¾ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	86¾ G.
dito 4½% Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	75 G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	78⅜ bz.u.G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88¼ bz.
dito à 300 Fl.	5	89¾ etw. bz.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¾ etw.bz.G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30¼ etw. bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	100 bz.
dito IV.	4½	97½ bz.
dito III. v. St. 3¼ g.	3½	80½ bz.
Cöln-Minden	4½	101¼ B.
dito II.	5	103½ G.
dito	4	— — —
dito III.	4	91½ B.
dito	4½	99½ bz.
dito IV.	4	90 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	89½ bz.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	95¼ bz.
dito conv.	4	95½ B.
dito III.	4	94 bz.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	98 B.
dito B.	3½	84¾ bz.
dito C. u. D.	4	95¼ G.
dito E.	3½	82⅛ G.
dito F.	4½	100 B.
Oest.-Franz.	3	253½ bz.u.B.
Oest. südl. St.-B.	3	253 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	99¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96½ B.
Aachen-Mastrich	0	—	4	35 a 36 bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	108 bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	113¾ etw. bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	171½ B.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	139½ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	196½ bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	8½	4	143½ G. (i.D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	68½ bz.
Breslau-Freib.	8	7½	4	131⅜ G.
Cöln-Minden	12⅝	—	4½	183 G.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	60 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	89¾ G.
dito dito	—	—	5	94½ G.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	143 B.
Magd.-Halberst.	25½	22⅜	4	295½ bz.
Magdb.-Leipzig	17	17	4	249 G.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	124½ bz.u.B.
Mecklenburger	2⅓	2½	4	72¼ bz.
Neisse-Brieger	4⅔	4⅓	4	85⅝ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96 G.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	70¾ bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	—	4	64¾ bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	159½ à 159 bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	142½ bz.
dito C.	10 13/15	10½	3½	159½ à 159 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	107½ bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	143½ G.
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	73⅝ bz.
Rheinische	6	—	4	100½ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	107 B.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26¾ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	101 B.
Stargard-Posen	6	4⅘	3½	100 B. (i.D.)
Thüringer	7⅜	7⅗	4	125 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	120 B.
Braunschw. B.	4	—	4	71 B.
Bremer Bank	5	5⅘	4	108 G.
Danziger Bank	6	6	4	101½ G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98 B.
Geraer Bank	7½	7	4	102 G.
Gothaer "	5½	6½	4	94¾ bz.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	99½ B.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅜	4	105½ G.
" Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104⅛ G.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	103¼ G.
Luxemburger B.	10	9	4	105¾ G.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank	5 11/30	5 8/15	4	95 G.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	131 G.
Thüringer Bank	3	4	4	70¼ bz.
Weimar "	5	5½	4	93½ bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	111¾ i.P. bz.
Coburg Credb. A.	8	7	4	92½ B.
Darmstädter "	6½	5½	4	88⅛ etw. bz.
Dessauer "	0	0	4	5⅛ B.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	101 à 101⅜ bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	50¼ mehr bz.
Leipziger "	3½	—	4	79⅞ bz.
Meininger "	7	7	4	97½ etw.bz.u.B.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	35¾ bz.u.G.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	83⅞ à84 bz.u.B.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	103½ etw. bz.
Minerva	—	—	5	23¼ bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	8½	8	5	101 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	143⅛ bz.
dito 250 Fl.	2 M.	142 bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151⅞ bz.
dito 300 Mk.	2 M.	150⅛ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6 20½ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 11/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	87¼ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	86⅜ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ bz.
dito 100 Thlr.	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 22 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	93¼ bz.
dito 100 S.-R.	3 M.	92⅜ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	84⅞ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110¼ bz.

Berlin, 21. Mai. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] In der vergangenen Woche übten die Festtage wie gewöhnlich einen ungünstigen Einfluß auf unseren Metall- und Eisenmarkt aus, so daß von Veränderungen wenig zu sagen ist. Die Preise für Roheisen stiegen wieder in Glasgow und zeigte der Markt eine feste Haltung. Der Grund davon liegt in dem Eintreffen bedeutender Ordres vom Continent, welche sich jedoch wegen der kurzen Waffenruhe nur per Dampfer ausführen lassen, und haben diese ihre Frachtforderungen sehr hoch gespannt, wodurch Beziehungen von schottischem Roheisen wenig lohnend zu werden versprechen, und wird man dem schlesischen Roheisen für nächste Zeit wohl wieder mehr Beachtung schenken. — Roheisen. Notirungen in Schottland: Langloan Nr. 1 59 Sh. 9 D., Warrants 39 Sh. 10¼ D. Schottisches hier ab Lager 52½ Sgr. à Ctnr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen frei hier angeboten, schlesisches Coaks-Roheisen 40 Sgr. à Ctnr. ab Hütte gefordert. —

\# **Breslau,** 23. Mai. Wind: West. Wetter: regnicht. Thermometer Früh 8° Wärme. Zufolge der Witterung und der reichlicheren Zufuhren war am heutigen Markte für Getreide eine matte Stimmung vorherrschend.

Weizen wenig beachtet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 60—72 Sgr., gelber 60—65 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 60—68 Sgr., gelber 60—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen billiger erlassen, pr. 84 Pfd. 45—47 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, pr. 70 Pfd. weiße 38—40 Sgr., gelbe 35—37 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 30—32 Sgr. — Erbsen fest. — Wicken schwach beachtet. — Schlesische Bohnen still. Schlaglein wenig angeboten. — Oelsaaten behielten hohe Forderungen. — Rapskuchen behauptet, 46—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	62—69—72	Wicken	58—60—62
Gelber Weizen	61—65—68		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	45—46—48	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste	33—38—40	Winter-Raps	234—242—248
Hafer	29—31—33	Winter-Rübsen	230—235—242
Erbsen	44—48—54	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat ohne Umsatz, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¼—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee ohne Umsatz, nominell 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Mai 13⅔ Thlr., Herbst 14 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und pr. Mai 15⅙ Thlr., August-September 15⅔ Thlr.

Telegraphische Depesche.

New-York, 12. Mai, Abends. Grant hat gegen Lee am 5. und 6. d. Mts. zwei blutige unentschiedene Schlachten geliefert. Lee trat am 7. den Rückzug in guter Ordnung an, von Grant verfolgt.

Am 8. und 9. fanden Scharmützel statt; am 10. eine dritte Schlacht bei Spotsylvaria. Der Verlust der Unionisten beträgt 40,000 Todte und Verwundete. Longstreet ist schwer verwundet. (Wolff's T. B.)

Theater-Repertoire.

Montag, den 23. Mai. Um vielfach geäußerten Wünschen zu genügen, hat Herr **Friedrich Haase** ein **nochmaliges Auftreten** vor seiner Abreise ermöglicht. **„Der dreißigste November.“** Original-Lustspiel in 1 Akt von L. Feldmann. (Meisler, Hr. Friedrich Haase.) Hierauf: **„Die beiden Klingsberg.“** Lustspiel in 4 Akten von Kotzebue. (Graf Klingsberg, Herr Friedrich Haase.)

Dinstag, den 24. Mai. **„Martha, oder: Der Markt zu Richmond.“** Oper in 4 Akten (theilweise nach einem Plane von St. Georges) von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow.

Mittwoch, den 25. Mai. (Erhöhte Preise.) Erstes Gastspiel des Fräul. **Claudine Couqui,** ersten Tänzerin vom k. k. Hofopertheater zu Wien.

Sommertheater im Wintergarten.

Montag, den 23. Mai. Zum zweiten Male: **„Bruder Lüderlich.“** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von E. Pohl. Musik von Conradi. — Anfang des Concerts 3 Uhr. Anfang der Vorstellung 5 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.